



## Personalparochie HL. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form  
des Römischen Ritus  
im Kanton Zürich,  
Bistum Chur

### Kraftort, 23.05.2021

Liebe Gläubige!

Das heilige Pfingstfest, welches wir in dieser Woche feiern, ist von grundlegender Bedeutung für die Kirche. – Aber nicht nur für die Kirche, sondern auch für jeden einzelnen Christen.

Der Name *Christ* bedeutet nämlich: ‚ein vom Heiligen Geist Gesalbter‘.

Ein wirklicher *Christ* im wahren Sinn des Wortes ist einer, in dem der Heilige Geist wirkt.

- Nicht nur, dass er in der *Taufe* ein Tempel des Heiligen Geistes geworden ist
- und dass in der *Firmung* in ihm die Gaben des Heiligen Geistes entfaltet wurden.

Hinzu kommt unbedingt, dass ein Christ in der Kraft des Heiligen Geistes tatsächlich lebt und handelt. Wirkliches Christsein stellt einen hohen Anspruch, von dem wir demütig eingestehen müssen, dass er unsere natürlichen Kräfte übersteigt. Obgleich wir mit Fug und Recht sagen können, dass wir Christen *sind*, stehen wir doch mittendrin im Prozess der *Christwerdung*.

Heute, in der pfingstlichen Matutin, haben wir den Psalm 67 gebetet. Entscheidend für die Auswahl dieses Psalms zum Hohen Pfingstfest war der Vers 29, der auch zur Opferung gesungen wird und der zum Ritus der Firmung gehört. Er lautet: „*Confirma hoc, Deus, quod operatus es in nobis! - Stärke und bekräftige, o Gott, was Du in uns gewirkt hast!*“ – Sollten wir diese Bitte nicht zu unserem ganz persönlichen Pfingstgebet machen?

Zur gestrigen Pfingstvigil haben wir im Evangelium die Worte Jesu gehört: „*Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit ER bei euch bleibe in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie IHN nicht sieht und IHN nicht kennt. Ihr aber kennt IHN, weil ER bei euch bleibt und in euch sein wird.*“ (Joh 14, 16 f.) Und im heutigen Evangelium sagt Jesus: „*Meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.*“

Was Jesus uns gibt, steht im Kontrast zur Welt. In Sachen *Kraft* und *Trost* und *Frieden* kann die Welt zwar viel versprechen, aber zu bieten hat sie wenig. Weil aber die *Erfahrung von Schwäche* und das Bedürfnis nach *Kraft* und *Trost* recht tief im Menschen sitzt, präsentiert die *Welt* ein werbewirksames *Placebo*: Man entwickelt einen pseudoreligiösen Eifer und pilgert zu sogenannten *Kraftorten*! Im der Tourismusbranche gilt das als absolut *trendy*. Auf Neudeutsch spricht man von einem regelrechten *Boom*. Erfahrungen von Licht, kosmischer Energie und hohe feinstoffliche Schwingungen verheissen wohlige Gefühle bei gesteigertem Bovis-Wert. Man schämt sich keineswegs, zu *Kraftorten* zu pilgern und dort (bei einer Quelle, einem Wasserfall oder einem Berggipfel) öffentliche Andachten zu verrichten. Wer's kann, macht das im Lotossitz, im Vrikshasana oder gar im Kopfstand, und am Ende hinterlässt man ein knuffiges lung-ta-geziertes Steinmannli. Yogi-Jünger meinen nämlich zu wissen, dass tibetische Gebetsfahnen zum Weltfrieden beitragen und das Glück jeden Lebewesens fördern.

Arme Welt! – Und noch ärmer die Christenheit, wenn sie auf solches hereinfällt und auf der Esoterikwelle mitreitet!

Immer wieder einmal hört man von Christen, dass dies oder jenes ein wahrer *Kraftort* sei, häufig mit dem Hinweis, dass sich dort schon in vorchristlicher Zeit Kultorte befunden hätten. Man nennt sich zwar Christ, hat aber zugleich eine Kraftpyramide und befragt ohne Skrupel das Pendel. Ist das harmlos oder ist das gefährlich? Ganz sicher gefährlich wird es dann, wenn heidnische oder fernöstliche Elemente mit christlichem Glaubensgut konfus verschwimmen. Sehr bedenklich und sogar blasphemisch ist es, wenn heilige Begriffe umgedeutet werden. Man spricht beispielsweise von ‚heiligem Geist‘ und meint damit eine unpersönliche Kraft oder kosmische Energie. Das ist dann nichts anderes als teuflischer Trug!

Heute, am heiligen Pfingstfest, bekennen wir Christen, was seit alters die Kirche über den Heiligen Geist lehrt: Der Heilige Geist ist eine wahre Person! Der Heilige Geist ist die dritte Göttliche Person! Er ist der „*Herr und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht; er hat gesprochen durch die Propheten.*“ – Das ist unser christliches Credo!

Freilich ist es nicht falsch, zu sagen, dass am Pfingstfest der Abendmahlssaal für die Apostel ein *Kraftort* war. Dort wurden sie ja vom Heiligen Geist erfüllt. ER hat sie erleuchtet, gestärkt und geheiligt. Auch gibt es tatsächlich Orte, da betet es sich einfach gut. Nicht umsonst pilgern Christen zu Gnadenorten. Letztlich aber ist jede Kirche, jeder Altar, jeder Tabernakel ein Gnadenort und folglich auch ein *Kraftort*.

Mancher schämt sich vielleicht, vor Kollegen zu sagen, dass er sonntags zur hl. Messe geht. Vielleicht wäre es tatsächlich eine erwägenswerte Alternative, sich sprachlich dem heutigen Verständnishorizont anzupassen und zu sagen, man suche zum Beginn der Woche einen ganz speziellen *Kraftort* auf, um dort an jahrhundertealten Zeremonien teilzunehmen, auf alte Weisheit zu lauschen, sich spirituell zu erquicken und die Seele mit übernatürlicher Speise zu nähren.

Eines steht jedenfalls fest, und daran darf uns kein Zweifel sein: Für den Menschen gibt es in Wahrheit keine *Kraft*, kein *Licht* und keinen *Frieden*, außer im *Heiligen Geist*!

Wo immer wir heute Pfingsten feiern, ist ein *Kraftort*. Sobald wir im Gebet unser Herz zu Gott erheben, stehen wir in Verbindung mit IHM, der die Welt erschuf und den die Welt doch nicht kennt.

In diesem Sinne beten wir um die Vollendung unserer Christwerdung:

**Komm, Heiliger Geist!**  
**Erfülle die Herzen Deiner Gläubigen**  
**und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe!**  
**Stärke und bekräftige, o Gott, was Du in uns gewirkt hast!**

Mach uns selbst zum Ort der Kraft. Mach uns bereit, das Zeugnis zu geben, zu dem Du uns rufst, und wirkliche Christen zu sein.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes, frohes und vom Heiligen Geist erfülltes Pfingstfest!

P. Martin Ramm FSSP